

# Antivirus-Programm

**Alle gegen einen: Corona hat uns gezeigt, dass wir gemeinsam auch unsichtbare Gegner bekämpfen können. Rieck hat gleich zu Beginn der Krise auf Kommunikation und Teamwork gesetzt. Und das sehr erfolgreich.**

Ende Februar 2020 gab es in Deutschland knapp 20 bestätigte Corona-Fälle. Trotzdem lud Rieck mehrmals wöchentlich zu Corona-Meetings ein, um die Mitarbeiter über das Virus zu informieren und Schutzmaßnahmen zu erarbeiten. „Durch unseren Standort in China bekamen wir die Entwicklungen dort hautnah mit“, sagt Philipp Strenge, Gesellschafter bei Rieck. „Im Fokus stand bei uns daher frühzeitig der Schutz aller Mitarbeiter.“ Kollegen, die nicht direkt in die Operative eingebunden waren, wechselten in kleinen, festen Teams zwischen Homeoffice und Büro. Damit reduzierte Rieck die Ansteckungsgefahr. „Es war toll zu sehen, wie flexibel und zuverlässig alle Mitarbeiter auch mit diesen erschwerten Bedingungen umgegangen sind“, sagt Philipp Strenge.

Aber auch dort, wo kein Homeoffice möglich war, entwickelte Rieck bereits im Februar Schutzmaßnahmen: Die Desinfektionsmöglichkeiten in den Lagern und Büros wurden erweitert, Hinweisschilder angebracht und Abstandsregeln aufgestellt. „Schnell haben die Kollegen Verantwortung füreinander

übernommen“, sagt Philipp Strenge. Und das mit Erfolg: Bisher ist unter den 700 Rieck-Mitarbeitern keine einzige Corona-Infektion bekannt.

## KLETTERGERÜSTE STATT INDUSTRIE

Der Ausbruch des Virus veränderte aber auch Sendungsmengen und Lageranforderungen. Der eingeschränkte Warenverkehr zwischen China und Deutschland beispielsweise reduzierte die Importsendungen im Bereich Luft- und Seefracht deutlich. Mittlerweile hat sich das Volumen durch den Import von Masken, Desinfektionsmitteln und Schutzkleidung beinahe wieder normalisiert.

In den Lagern wurden Artikel für den Verkauf im Einzelhandel nicht abgerufen. Da neue Waren aber trotzdem in den Häfen ankamen, musste Rieck hier zusätzliche Lagerflächen anmieten. In anderen Bereichen stieg hingegen die Nachfrage: Onlinebestellungen nahmen um ein Vielfaches zu. Das spürte auch die Spedition. Statt Fertig- oder Rohwaren für die Industrie, transportierte Rieck nun Klettergerüste, Trampoline oder Outdoormöbel zu Privatempfängern mit den neuen Avismöglichkeiten für Wunschliefertermine.

## TSCHÜSS, OSTERURLAUB

„Wir arbeiten schon lange für B2B- und B2C-Kunden“, sagt Philipp Strenge. „Daher konnten wir uns schnell auf die veränderten Anforderungen einstellen.“ Doch das beste Logistik-Know-how bringt nichts ohne Mitarbeiter. Ein Drittel der Belegschaft in Berlin kommt aus Polen. Diese Kollegen fehlten, als der Nachbarstaat den Reiseverkehr nach Deutschland einschränkte. „Weil unsere Mitarbeiter spontan auf ihren Osterurlaub verzichteten, konnten wir dies auffangen“, sagt Philipp Strenge. „Außerdem unterstützten uns Mitarbeiter aus Branchen, die durch den Lockdown noch stärker betroffen waren, wie Kellner oder Theaterschauspieler – dafür sind wir allen Helfern sehr dankbar!“

Wann diese Krise überwunden ist, ist unklar. Aber eins hat Rieck gelernt: Man muss nicht immer reisen, vieles geht online manchmal schneller. „Sogar einem ISO-Audit hat sich der Bereich Rieck Sea Air Cargo International in der Corona-Zeit erfolgreich per Video-Chat unterzogen“, sagt Philipp Strenge. Die Corona-Krise und gute Leistungen schließen sich also nicht aus – vorausgesetzt alle machen mit.



Das BeLog-Team (von links): Max Dressler, Andreas Feld, Kilian Hermann, Jenny Geisler und Max Ebert. Nicht im Bild: Nadine Kelch.

# Ihre größten Gegner: Wetter und Verkehr

Herbststürme, Großbaustellen oder Straßensperrungen lassen das Herz von den zwei „Italienern“ in der BeLog-Abteilung schneller schlagen. Die beiden Disponenten arbeiten in der Rieck-Abteilung „Beschaffungslogistik“. Das insgesamt sechsköpfige Team organisiert den weltweiten Transport von Roh- oder Fertigwaren zwischen Lieferanten und den Fabriken der Kunden. Die beiden „Maxes“, wie sie von den Kollegen auch genannt werden, verantworten die Italien-Transporte für einen der weltweit größten Hausgerätehersteller. Ihre zwei „norddeutschen“ Kollegen übernehmen die nationalen Verkehre desselben Kunden ab Norddeutschland.

## ALLES IM BLICK

Die meisten Vorgänge sind standardisiert, in der Regel läuft alles reibungslos – trotzdem müssen sie aufmerksam sein. Wetter, Verkehr und die aktuelle Situation durch Corona können die gewohnten Transportketten unterbrechen. „Dann geht es auch mal etwas hektisch zu“, sagt Max Ebert. „Denn um die Terminvorgaben trotz der Umstände genau einzuhalten, müssen wir kreativ werden.“

Dann werden Sonderfahrten gebucht oder Touren umgeroutet. Sollten sich Zustellungen in Ausnahmen verzögern,



informieren die Disponenten den Kunden so frühzeitig wie möglich. „Dann empfehlen wir beispielsweise, die Produktion kurzfristig etwas zu drosseln, um Engpässe in der Supply Chain zu verhindern“, sagt Abteilungsleiter Andreas Feld. „Aber solche Fälle hatten wir bisher glücklicherweise nur selten.“

Seit 2005 besteht die Abteilung „BeLog“. Von Anfang an ist Andreas Feld ihr Leiter. „Damals habe ich die Beschaffungslogistik alleine betreut“, sagt der 48-Jährige. „Es kamen pro Tag aber auch nur zwei bis drei Aufträge rein.“ Der Bedarf an externer Beschaffungslogistik ist seither gestiegen. Mittlerweile betreut das Team bis zu 300 Aufträge pro Tag. „Unser Vor-

teil ist, dass wir als Partner des Stückgut-Netzwerkes IDS für den schnellen Transport von Sammelgut ideal aufgestellt sind“, sagt Andreas Feld. „Aber auch Komplettpartien übernehmen wir just-in-time. Im Prinzip ist es egal, ob wir eine Schraube oder einen vollen Lkw transportieren.“

## ÜBER 50 JAHRE EXPERTISE

Möglich macht diesen Rundum-Service die jahrelange Erfahrung der Transport-Profis: Allein Andreas Feld ist seit 33 Jahren bei Rieck, Disponentin Jenny ist schon seit 18 Jahren im Unternehmen und auch Kilian bringt immerhin fünf Jahre Rieck-Know-how mit. Bis auf ihre Kollegin Nadine haben alle Team-Mitglieder ihre Ausbildung bei Rieck absolviert. Und auch der Zusammenhalt stimmt: „Einmal im Jahr geht's für alle gemeinsam zum Camping“, sagt Andreas Feld. „Und wir fahren zum Baumbülowfest in Werder.“ Auch beim nächsten Herzklopfen können sich die „Maxes“ also auf ein starkes Team verlassen.